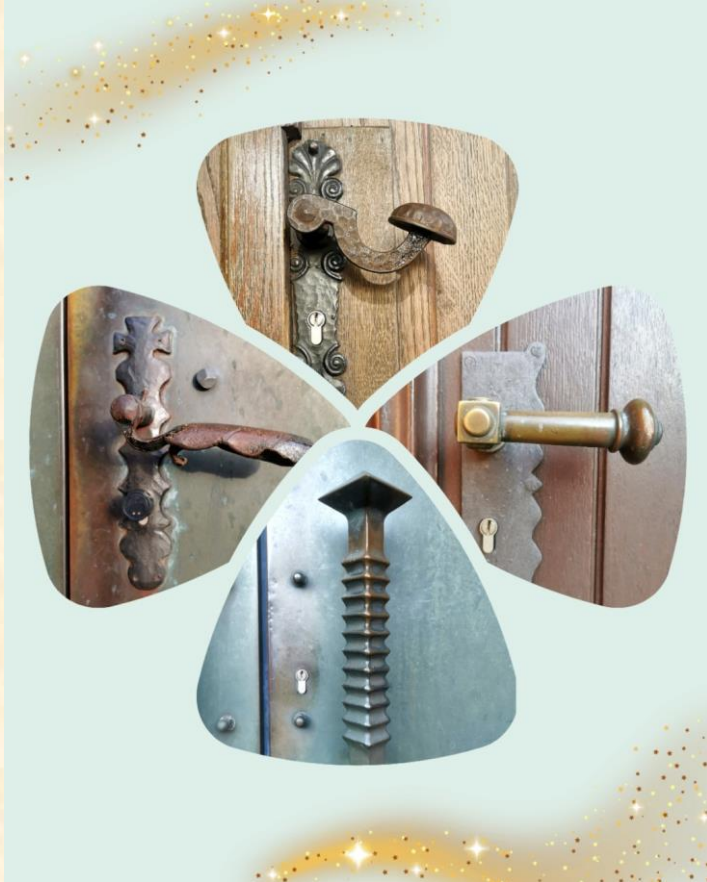




Pfarrei St. Peter und Paul

Cappeln – Elsten – Schwichteler – Sevelten



Adventsbrief 2021

Gemeinsam unterwegs – mit Gott



ÜBERLEBEN

Weihnatskollekte
am 24. und 25. Dezember
www.adveniat.de

 **adveniat**
für die Menschen
in Lateinamerika

80 Prozent der Menschen in Lateinamerika und der Karibik leben bereits heute in Städten. Doch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wird häufig enttäuscht. Das Leben der Indigenen, Kleinbauern und Klimaflüchtlinge am Stadtrand ist geprägt von Armut, Gewalt und fehlender Gesundheitsversorgung. Und wer arm ist, kann für seine Kinder keine gute Ausbildung bezahlen. Deshalb rückt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat mit seiner Weihnachtsaktion „ÜberLeben in der Stadt“ die Sorgen und Nöte der armen Stadtbevölkerung in den Blickpunkt. Wir dürfen die Weihnachtskollekte besonders empfehlen. Gerne können Sie Ihre Spende auch überweisen!

Vielen Dank!

Ihre Spende zu Weihnachten für Menschen in Not!

Weihnatskollekte
in allen Gottesdiensten
am 24. und 25. Dezember

oder

Spendenkonto:

Kath. Kirchengemeinde
St. Peter und Paul

IBAN: DE03 2806 3526 1200 1899 02
Volksbank Essen Cappel e.G.

Falls eine **Spendenquittung**
gewünscht wird, bitten wir um einen
entsprechenden Vermerk
auf der Spendentüte
bzw. bei der Überweisung.

Impressum:

Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde
St. Peter und Paul
Große Straße 13
49692 Cappel

Tel.: 04478-9586150
info@kath-kirche-cappel.de
www.kath-kirche-cappel.de

Titelbild:

Türklinken unserer Kirchen
Foto: Maria Thölke

Druck:

CSW Druckerei Dinklage



**Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Schwestern
und Brüder in Christus,**

Ein Jahr neigt sich dem Ende zu, das nun zum zweiten Mal ganz von der Corona-Pandemie geprägt war. Bis in den Juni hinein gab es – abgesehen von den Gottesdiensten – so gut wie keine Veranstaltungen und Treffen: Die staatlichen Vorgaben ließen fast nichts zu. Im Sommer war es dann zu spüren, wie sich viele wieder nach einem „realen“ Zusammenkommen sehnen. So sind inzwischen zahlreiche Gruppierungen wieder aktiv. Vieles ist wieder angelaufen. Das lässt hoffen und macht Mut, wenn auch das Ende der schwierigen Lage noch nicht abzusehen ist. Zuversicht und Hoffnung spielen in unserem Glauben eine zentrale Rolle. Der Glaube an Jesus Christus lässt uns mehr und weiter sehen! Dabei brauchen wir die Augen vor den Schwierigkeiten nicht zu verschließen. Jesus ruft uns ja gerade auf, täglich das Kreuz zu tragen. Aber wir tun es eben in der Zuversicht,

dass wir durch Kreuz und Leid letztlich zu einer neuen und tieferen Freude finden, dass wir schließlich einmal zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen sollen. Diese größere Hoffnung lässt uns auch manch dunkle Stunde bestehen.

Der Advent ist eine Zeit der Erwartung. Jesus Christus soll kommen – auch zu uns. Die Adventszeit soll uns helfen, unser Herz diesem großen Friedenskönig zu öffnen. Jeder einzelne Tag auf Weihnachten hin, sollte unsere Herzenstür ein bisschen weiter auf tun. Dann kann Christus auch bei uns wirklich einkehren. Und er „bringt mit sich lauter Freud und Wonn“, wie es in einem bekannten Adventslied heißt. Mögen mit dem Heiland Jesus Christus zugleich Hoffnung und Zuversicht bei Ihnen einkehren! Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Der diesjährige Adventsbrief enthält wieder eine interessante Mischung von Informationen und Berichten, die ich Ihrer Lektüre empfehlen darf. Trotz Corona-Jahr zeigt sich unsere Pfarrei in Vielem als lebendig und aktiv. Auch das lässt hoffen!

**Im Namen des ganzen
Pastoralteams wünsche ich Ihnen
ein gnadenreiches Weihnachtsfest
und für das neue Jahr 2022
Gesundheit und Wohlergehen,
vor allem aber
GOTTES reichen Segen!**

Ihr Pastor J. Illenseer

Corona-Jahr Nummer 2

Ein Rückblick

Nach dem auch für unsere Pfarrei nicht leichten Jahr 2020 war nun auch das Jahr 2021 ganz von den Corona-Einschränkungen geprägt. Das gilt vor allem für die erste Jahreshälfte. Ab November 2020 bis Juni 2021 gab es einen einfach nicht enden wollenden „Lockdown“! Das gottesdienstliche Leben konnte zwar weiter stattfinden, genauso wie die Einzelseelsorge durch das Pastoralteam, aber darüber hinaus musste aufgrund der Kontaktbeschränkungen das gemeindliche Leben praktisch auf Null gefahren werden: Treffen und Veranstaltungen waren nicht möglich. Das waren lange und für viele recht schmerzhaft Monate!

Immerhin konnten wir weiter Gottesdienste feiern, wenn es auch von Monat zu Monat strengere Auflagen gab. Es ging los mit der Verschärfung der Maskenpflicht. Erst musste die Maske nur beim Rein- und Rausgehen getragen werden, dann durchgängig während des ganzen Gottesdienstes; schließlich musste es dann eine medizinische Maske sein...

Dann kam das gemeindliche Singen in den Blick. Ab November 2020 durfte in unserem Landkreis nur mehr gesungen werden, wenn nach einem gewissen

Quadratmeterschlüssel eine gewisse Anzahl von Personen anwesend war. So war sonntags bereits kein Gemeindegesang mehr möglich. Schließlich wurde im Dezember das Singen gänzlich untersagt (bis zum Juni). Das war eine ganz neue Erfahrung, da das gemeinsame Singen eigentlich zu unseren Gottesdiensten dazugehört. Insbesondere zu Weihnachten und Ostern haben viele das Singen schmerzlich vermisst. In dieser Zeit haben Pastor James und Pastor Illenseer jeweils einige Kirchenlieder vorgesungen, so dass zumindest der Klang der Lieder erhalten blieb. Dankenswerterweise haben sich auch immer wieder einzelne Sängerinnen und Sänger gefunden, die mit ihrem Gesang den Gottesdienst bereichert haben.

Schließlich kam es kurz vor Ostern zu einer drastischen Einschränkung der möglichen Teilnehmerzahlen durch den Landkreis. So durften etwa in Sevelten nur noch 30 Personen in der Kirche sein – einschließlich Pastor, Messdiener und anderer Beteiligter. Aufgrund dieser beschränkten Teilnehmerzahl konnten nicht immer alle, die es wünschten, an den Messfeiern teilnehmen. Teilweise mussten Leute

an der Kirchentür abgewiesen werden, weil die Kirche schon „voll“ war. Das waren sonderbare Erfahrungen: Normalerweise freuen wir uns über jeden, der kommt; jetzt musste man Leute nach Hause schicken...

Im Juni hat sich die Lage entspannt, so dass einige der sehr strengen Auflagen gelockert werden konnten. Andere Maßnahmen gelten weiterhin – vor allem die Abstandsregeln. Nach wie vor kann deshalb nur eine vergleichsweise geringe Anzahl von Personen an den Messfeiern teilnehmen. Es wird wohl noch viel Geduld brauchen, bis die Pandemie soweit bezwungen ist, dass die Abstandsregeln aufgehoben werden können und dann auch die Gottesdienste wieder mit größeren Teilnehmerzahlen stattfinden können.

Für viele liebgewordene Traditionen und wichtige Gottesdienstformen mussten in den vergangenen Monaten Corona-konforme Alternativen gesucht werden:

- Die Gräbersegnung, die gewöhnlich mit großer Volksbeteiligung stattfindet, konnte nicht in gewohnter Form gehalten werden. Im vergangenen Jahr wurden nur die Angehörigen der Verstorbenen der letzten 12 Monate zu einer besonderen Andacht eingeladen. Für alle anderen Gläubigen wurden Gebetszettel vorbereitet, um in der Familie oder auch allein der Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten. Grablichter wurden in den Sonntagsmessen gesegnet. Die eigentliche Gräbersegnung wurde von unseren Priestern in einer stillen Stunde vorgenommen. In diesem Jahr wurde die Gräbersegnung dann wieder öffentlich vorgenommen: Die Gläubigen durften sich mit Abstand auf dem Friedhof einfinden.

- Die Sankt-Martins-Umzüge konnten 2020 nicht stattfinden, aber es gab in unseren Kirchen Familiengottesdienste zum Martinstag. Ebenso wurde auch ein sehr schöner Sankt-Nikolaus-



Gottesdienst in Schwichteler gefeiert, wo der hl. Nikolaus „persönlich“ vorbeikam und die Kinder beglückte.

- Die Firmung erfolgte Ende 2020 durch unseren Weihbischof Wilfried Theising in vier Gottesdiensten, da auch hier jeweils nur wenige Teilnehmer im Gotteshaus sein durften.



- Der „Lebendige Adventkalender“ fand im Advent 2020 in reduzierter Form statt: Es gab nur vier Termine. Diese fanden unter den üblichen „Hygienevorschriften“ in den vier Kirchen statt. Es waren stimmungsvolle vorweihnachtliche Treffen, wenn auch ohne anschließendes Beisammensein mit Getränken und Keksen...

- Eine besondere Herausforderung war der Heilige Abend, an dem gewöhnlich die Gottesdienste überfüllt sind. Wir haben deswegen im vergangenen Jahr

die Anzahl der Gottesdienste soweit wie irgend möglich erhöht. So konnten wir allen, die es wünschten, die Teilnahme an einem Weihnachtsgottesdienst ermöglichen. Die Feiern waren sicherlich den Umständen entsprechend anders als gewohnt, aber doch sehr stimmungsvoll und festlich.

- Die beliebte Palmweihe am Palmsonntag haben wir in diesem Jahr als reine Open-Air-Gottesdienste am Samstagnachmittag auf größeren Plätzen in den vier Kirchorten gehalten. Dies war eine gute Entscheidung, da so eine größere Anzahl von Familien mit ihren Kindern an der kindgerecht gestalteten Palmweihe teilnehmen konnte.



- Dann kam das für uns wichtigste Fest im Kirchenjahr: Ostern. Wir hatten alles gut geplant: Die Gläubigen hatten sich schon zu den Festmessen – besonders zur Osternacht – ange-

meldet. Da kam plötzlich am Abend des Palmsonntags eine neue Verfügung des Landkreises, mit der die möglichen Teilnehmerzahlen drastisch reduziert und die Dauer der Gottesdienste auf nur eine Stunde beschränkt wurde. Was nun? Wir mussten Gottesdienstzeiten verändern, eine zusätzliche „Osternachtsfeier“ ansetzen, die bereits angemeldeten Personen kontaktieren und auf die neuen Gottesdienste aufteilen. Unsere Pfarrsekretärinnen haben sich hier mit viel Eifer für die spontane Umorganisation eingesetzt. Schließlich konnten es doch noch sehr schöne Ostergottesdienste werden.

- Leider mussten auch in diesem Jahr die Fronleichnamsprozessionen wieder ausfallen. Wir hoffen nun auf das kommende Jahr...

Seit Juni erleben wir, dass das gemeindliche Leben mit Blick auf Treffen und Veranstaltungen langsam wieder aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Die Seniorengemeinschaften haben mit ihren Seniorennachmittagen den Anfang gemacht: Fast alle Senioren sind ja geimpft, so dass hier Treffen unproblematisch wieder möglich waren. Auch andere Gruppierungen freuen sich, wieder aktiv werden zu können. Chöre und andere Musikgruppen sind spätestens nach den Sommerferien wieder mit ihren Proben angefangen.

Dennoch bleiben uns nach wie vor viele Einschränkungen – gerade auch im gottesdienstlichen Bereich. So recht ist

nicht absehbar, wie lange die Maßnahmen noch gelten werden. Wir hoffen sehr, dass sich im kommenden Jahr eine umfassendere Beruhigung der Lage zeigt.

Text: Pastor J. Illenseer

Foto 1: Nikolaus-Gottesdienst

in Schwichteler; Annette Neekamp

Foto 2: Lebendiger Adventskalender in

Sevelten; Winfried Meyer-Coors

Foto 3: Palmstock-Segnung

in Schwichteler; Annette Neekamp

Aus Psalm 123

***Ich erhebe meine Augen zu dir,
der du thronst im Himmel.***

***Siehe, wie die Augen
der Knechte***

***auf die Hand ihres Herrn,
wie die Augen der Magd***

auf die Hand ihrer Herrin,

so sind unsere Augen erhoben

zum Herrn, unserem Gott,

bis er uns gnädig ist.

Sei uns gnädig, Herr,

sei uns gnädig!

Ehre sei dem Vater

und dem Sohn

und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt

und allezeit

und in Ewigkeit.

Amen.

Messdienerneuaufnahme 2021

Unter dem Motto: „*Du wirst gebraucht!*“ steht die Messdienerarbeit in unserer Gemeinde. In feierlichen Gottesdiensten wurden am 17. Oktober im Kirchort Elsten 3 Kinder, ausgebildet von Frau Gertrud Borchers und PR. Rita Meistermann, in die Gemeinschaft für den Dienst am Altar aufgenommen: Bereits am 11. Juli wurden in die Schar der Messdiener aufgenommen: ...



Im Kirchdorf Sevelten freut sich die Gottesdienstgemeinde über die neuen Messdienerinnen ... Die Ausbildung wurde geleitet von ..., die mit diesem Dienst zu Obermessdienerinnen wurden. Im Anschluss an die Gottesdienste wurde allen Beteiligten eine Urkunde verliehen.



Die Messdienerneuaufnahme in Cappeln fand bereits
am 6. Dezember 2020 statt.

Wir durften 5 neue Messdienerinnen begrüßen!

**Allen Messdienern sagen wir ein herzliches Dankeschön
für ihren Einsatz und ihren treuen Dienst am Altar
besonders auch in den schwierigen Corona-Zeiten!
Schön, dass Ihr dabeigeblichen seid!**



Erstkommunion 2021

Die Vorbereitung auf das Sakrament der Ersten Heiligen Kommunion ist immer einer Herausforderung. Verschiedene Kinder aus verschiedenen Familien mit ganz verschiedenen Voraussetzungen und Lebenswirklichkeiten verlangen eine Katechese, die allen gerecht werden kann.

Viele unserer Kinder haben kaum Gottesdienstenerfahrung und kaum einen Bezug zu den kirchlichen Festen. Die Erstkommunionvorbereitung in diesem Jahr hat gezeigt, wie unmittelbar und wichtig ein guter Zusammenhalt der beteiligten Familien, der Kontakt untereinander und der Austausch von Informationen, die alle betreffen, ist.

Darum danke ich in besonderer Weise Frau Monika Hachmüller und Frau Hanke von Hammel, Sevelten, und Frau Silke Sommer, Elsten, die in ihren jeweiligen Kirchorten den Kontakt zwischen Eltern und den Mitarbeitern/-innen im Pfarrhaus aufrecht hielten.

Im Jahr 2021 haben 32 Kinder unserer Gemeinde das Fest der Ersten Heiligen Kommunion gefeiert. Um für die Familien und ihren Angehörigen genügend Platz zu haben, wurden 4 Gottesdienste am Samstag- oder Sonntag-nachmittag gefeiert

Text: Rita Meistermann

Samstag, 28. Juli in St. Peter und Paul, Cappel:



Samstag, 10. Juli in St. Marien, Sevelten



Samstag, 17. Juli in St. Franziskus, Elsten



Das Sakrament der EHE spendeten sich



Das Sakrament der TAUFE empfangen



**ZU GRABE GETRAGEN
IN DER HOFFNUNG AUF DIE AUFERSTEHUNG**


Friedhof Cappeln

Friedhof Schwichteler

Friedhof Sevelten

Friedhof Elsten

Auswärtig wurden beigesetzt:



**HERR, GIB DIESEN UND ALLEN UNSEREN VERSTORBENEN DIE EWIGE RUHE.
UND DAS EWIGE LICHT LEUCHE IHNEN.
HERR, LASS SIE RUHEN IN FRIEDEN.
AMEN.**

Die Angaben auf diesen Seiten umfassen den
Zeitraum November 2020 bis Oktober 2021

Weihnachten in Sevelten

– wie es früher einmal war

Wir waren fünf Kinder, ich war der zweitälteste. Die Weihnachtszeit begann jedes Jahr mit dem Besuch des Nikolaus. Jeder hatte ein Gedicht auswendig gelernt, um den heiligen Mann gut für uns zu stimmen, damit die Geschenke - Plätzchen, Nüsse und etwas Süßes - nach einer Gewissensforschung auch gut ausfielen. Wir waren aber alle froh, wenn der Nikolaus wieder weg war.

In der Adventszeit wurde auf dem Hof immer ein Schwein geschlachtet, so gab es vor Weihnachten reichlich Grütze und für die Feiertage wurde ein Essen mit Suppe, Braten und Nachtisch geplant.



Etwas später im Advent wurden Briefe und Wunschzettel an das Christkind geschrieben. Diese wurden am Abend vor das Fenster gelegt. Am anderen Morgen waren die Briefe vom Christkind abgeholt worden.

In der Zeit vor Weihnachten waren alle Kinder damit beschäftigt, Plätzchen mit der Wurstmaschine zu formen und dann zu backen. Anschließend wurden sie zum mit Schokolade verziert.

Weihnachten wurde von uns Kindern herbeigesehnt. Vater hatte einen schönen Tannenbaum aus dem Wald in den Sevelter Wiesen geholt und in der besten Stube aufgestellt. Morgens, am heiligen Abend, musste noch der Esel des Christkinds mit Heu und Rüben vor dem Stubenfenster versorgt werden.

Mein mit uns im Hause lebender Onkel Josef, war Kirchenkürster und musste vor Weihnachten in der Kirche die Krippe aufbauen. Dabei durfte ich helfen die Figuren aufzustellen, die es heute immer noch in der Sevelter Kirche zu Heilig Abend zu bewundern gibt.

Am Nachmittag des heiligen Abends gingen wir zu unserer Nachbarin, die uns schon mit Süßigkeiten verwöhnte. Am zeitigen Abend kam die Bescherung bei unserer Oma. Am schön geschmückten Tannenbaum brannten Kerzen. Es wurden Weihnachtslieder gesungen dann durften wir unsere Geschenke auspacken und staunen. Meistens gab es ein paar Bonbons und etwas Warmes zum Anziehen man-

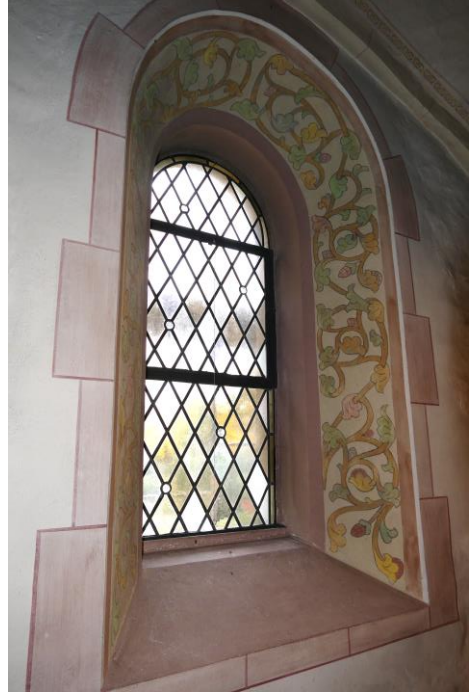
chmal auch neue Spielsachen. Dann ging es mit der Sturmlaterne zu Fuss nach Hause. Unsere Holzschuhe waren mit Stroh gefüttert.

Zu Hause gab es dann noch eine Bescherung begleitet von unseren Nachbarn. Tante Lisbeth spielte Mundharmonika und hat uns musikalisch unterstützt.

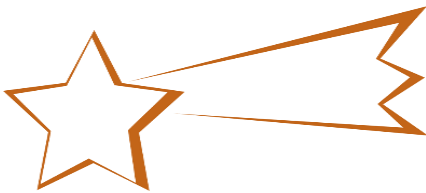
Am ersten Weihnachtstag mussten wir, soweit wir Schulkinder waren, zum feierlichen Hochamt. Nach dem Gottesdienst ging es zum Nachbarn um dort den Baum zu beschauen. Auch hier gab es kleine Geschenke.

Jedes Jahr war Weihnachten für uns das grösste Fest. Wir haben mit allen Verwandten und Nachbarn gefeiert. Dieser Zusammenhalt in der Familie und im Dorf hat uns alle getragen und auch karge Kriegszeiten erträglich gemacht.

Franz Hellmann (1933), Sevelten



Fotos: Kirche Sevelten, Monika Prenger



Dei Steern van Bethlehem

Du lüttke Steern van Bethlehem,
wies mi den Weg nao't Kind.
Du lüttke Steern van Bethlehem,
ik gaoh dör Nacht un Wind.
Du lüttke Steern nu löchte wiet,
denn Wiehnacht' staiht vör Döörn.
Et wedd all bolde nödig Tied,
wan wieden kann man't hörn.
Wiet achtern Barg in'n kulden Stall,
dat Christkind waohnen schall.
Ik seuk mit di un dienen Schien,
giff Gott, dat ik et finn'.

Weihnachten in Schwichteler

– wie es früher einmal war

Der Anlass, Weihnachten zu feiern, nämlich die Geburt Christi, bleibt immer gleich. Doch in heutiger Zeit wird ein riesiger Wirbel veranstaltet und so oft der Kern von Weihnachten vernebelt. So ist z. B. der Weihnachtsmann als eine Mischung aus Nikolaus und Christkind von der Geschäftswelt erfunden worden (angeblich von Coca Cola). Deshalb haben es die Menschen heute schwerer als früher, den eigentlichen Sinn von Weihnachten zu erkennen.

Meine Kinder- und Jugendzeit fiel in die Kriegs- und Nachkriegszeit. Es herrschte Not und Mangel. Wir Kinder empfanden das als nicht schlimm - wir kannten ja nichts anderes.

Die Weihnachtszeit begann mit dem 1. Advent als Vorbereitungszeit. Unterbrochen wurde sie nur von dem Hl. Nikolaus, der um den 6. Dezember in die Häuser kam und kleine Süßigkeiten und Nüsse verteilte. Er hatte seinen Knecht Ruprecht dabei. Das war eine schwarz verummte Gestalt mit einer Rute und einem großen Rucksack. Vor ihm hatten wir Kinder gehörigen Respekt.

In der Zeit nach Nikolaus wurde das Fest vorbereitet: Kuchen und Plätzchen wurden gebacken, sie zu kaufen kam erst Jahre später auf. Spielsachen stellte man auch selber her. Ein kleines

Holzpferd auf Rädern oder ein neues Kleid für die Puppe. Die älteren Kinder bastelten für die Jüngeren. Oft wurden die Arbeiten durch Stromausfall unterbrochen. Neue Textilien konnte man in der sogenannten Hamsterzeit (1945 - 1948) nur schwer kaufen, das Geld war nichts mehr wert. So wurden oft aus alten Kleidern "neue" für die Kinder genäht.

In den Tagen vor Weihnachten stellten wir Kinder gerne abends einen Schuh auf die Fensterbank - mit etwas Glück hatte das Christkind in der Nacht kleine Süßigkeiten hineingelegt. Zwei Tage vor dem Fest wurde der Tannenbaum in unserer kleinen Stube aufgestellt. Ab da war das Zimmer dann für uns Kinder tabu.

Am Heilig Abend wurde das Abendessen etwas vorgezogen. Anschließend warteten wir Kinder gespannt auf das Klingelzeichen zur Bescherung. Ganz vorsichtig öffneten wir die Tür zum Wohnzimmer: nur nicht das Christkind verjagen!!

Hier sangen wir zuerst einige Weihnachtslieder und danach wurde ein von uns Kindern eingeübtes Gedicht aufgesagt. Dann ging jeder zu seinem Platz. Dort stand ein mit Weihnachtsmotiven bedruckter Pappteller mit Kuchen, Nüssen und Süßigkeiten; Apfelsinen und Mandarinen kannten

wir nicht, die kamen erst Jahre später auf. Wir Kinder freuten uns riesig über die aus heutiger Sicht doch recht einfachen Geschenke.

Der Baum war nicht bunt geschmückt sondern die Kugeln und die Spitze waren silbern, ebenso das viele Lametta. Und es gab nur echte Wachskerzen. Eine selbst gebaute Krippe stand neben dem Baum in einer Umgebung von Moos, Sand und Steinen. Die dazu gehörenden Figuren aus Bakelit waren liebevoll sehr bunt angemalt. Am 6. Januar wurden die Heiligen Drei Könige dazugestellt.

Gegen Mitternacht begann der Weihnachtsgottesdienst. Die Kirche

war immer bis auf den letzten Platz gefüllt. Wir jüngeren Messdiener saßen etwas versteckt hinter dem Predigtstuhl. Jeder hatte eine brennende Kerze in der Hand. Ein Junge schlief während der Predigt ein und das heiße Wachs tropfte auf seine Hand. Einige der Jungs hatten das beobachtet und natürlich wussten dann auch die anderen Bescheid. Alle waren sofort hellwach und hatten ihren Spaß.

Trotz aller Einschränkungen in der damaligen Zeit ist „Weihnachten früher“ für uns heute unvergessen.

Leo Grave, Schwichteler

Weihnachtskrippe in Cappeln



Weihnachten in Elsten

– in Corona-Zeiten!

Weihnachten 2020 fand bei uns, wie bei vielen anderen Familien auch, total anders statt als sonst.

Das große traditionelle Familientreffen unter unseren acht Kindern mit deren Familien am 2. Weihnachtstag durfte nicht stattfinden! Das war sehr schade, denn ich hatte viele meiner Enkel und Urenkel wegen der Corona Pandemie fast das ganze Jahr nicht gesehen.

Heiligabend kam und die Bescherung lief wie immer. Der Reihe nach packte ich mit Andreas, Claudia und meinem Enkel Jakob die Geschenke aus und auf einmal hielt ich ein neues Handy in der Hand! Welche Überraschung! Sogar WhatsApp war schon installiert.

Kurze Zeit später bekam ich dann ein Video geschickt. Alle meine 23 Enkel und 4 Urenkel hatten sich daran beteiligt und die liebevoll vorbereiteten Vorträge waren zu einem Video zusammengestellt worden. Es wurden Gedichte aufgesagt; Weihnachtslieder auf Instrumenten vorgespielt und viele



liebe Grüße übermittelt. Sogar Beiträge als Ersatz für unser gemeinsames Singen am Tannenbaum waren dabei. Es erscholl unter anderem das „Glo-, hohohohoho-, hohohohoho-, hohohoho-ooria“ , welches sonst auch immer unter vollem Einsatz von allen gemeinsam am Tannenbaum zu hören war. Dieses Video hat mir sehr große Freude bereitet! Mir kamen vor Freude die Tränen! Es war das schönste Weihnachtsgeschenk, das ich jemals bekommen habe.

In der folgenden Zeit habe ich mich unter Mithilfe meiner Familie mit dem neuen Smartphone vertraut gemacht. So stehe ich nun mit meinen 83 Jahren nicht nur mit der ganzen Familie, sondern auch noch mit weiter entfernt wohnenden Personen fast täglich in Verbindung. Ein herrliches Gefühl!

Helga Burwinkel, Elsten



Sternsingeraktion

20 * C+M+B+22

„Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ lautet das Motto der 64. Aktion Dreikönigssingen. Anhand von Beispielprojekten in Ägypten, Ghana und dem Südsudan wird gezeigt, wo die Hilfe der Sternsinger ankommt und wie die Gesundheitssituation von Kindern verbessert wird. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Rund 1,23 Milliarden Euro sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart;

mehr als 76.500 Projekte für benachteiligte Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa wurden in dieser Zeit unterstützt.

Unterstützen Sie auch in diesem Jahr wieder die Sternsinger! Bitte seien Sie auch diesmal wieder so freundlich und großzügig sind, wie in den vergangenen Jahren.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Kindern, Eltern und Betreuern, die sich jedes Jahr wieder in den Dienst der guten Sache stellen.

Vorbereitung für die Kinder, die mitmachen wollen:

Cappeln:

Treffen: Donnerstag, 06.01.2022, um 15:00 Uhr im Pfarrheim

Elsten:

Treffen:

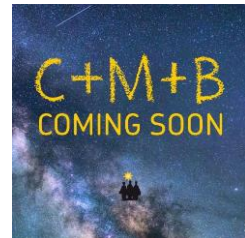
Donnerstag, 09.12.2021, um 16:00 Uhr im Pfarrheim

Sevelten

Infos folgen...

Schwichteler:

Treffen am Aktionstag, Infos folgen...



Die Sternsinger kommen zu Ihnen

in Cappeln am Samstag, den 08.01.2022, ab 12:30 Uhr,
in Elsten, Schwichteler und Sevelten
am Sonntag, den 09.01.2022!

STERN SINGEN
* ABER SICHER

„Gott, sammle meine Tränen in deinem Krug“

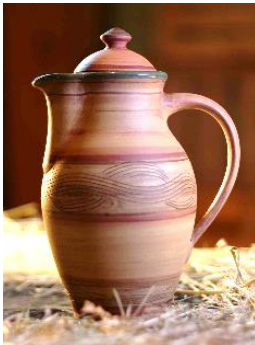
Landesfrauenwallfahrt der kfd am 20.07.2021 in der Kirche St. Peter und Paul Cappeln

Gefüllt ist der Krug

*mit tränen
der Trauer
des leidens
der enttäuschung
mit tränen
der sehnsucht
der liebe
der freude
kostbares gut
aufgehoben
wie ein schatz
in einem krug*

*vom leben erzählend
dankbare erinnerungen
verweintes lebenswasser
liebend aufgefangen
hoffnungspferlen
aufgefädelt und verwoben
mit der göttlichen zusage
ich sammle sie
und flüstere laut:
du bist geliebt
unerschöpflich
auf immer und ewig*

Petra Focke



Auch in diesem Jahr konnte die beliebte Landesfrauenwallfahrt nach Bethen nicht stattfinden. Dennoch ist es in dieser außergewöhnlichen Zeit wichtig, zusammenzukommen, um gemeinsam zu beten und sich gegenseitig zu stärken. Und so feierten wir diesen Gottesdienst, in Verbindung mit der Abendmesse, am 20. Juli in unserer Pfarrkirche.

Nach dem Gottesdienst verweilten wir noch zum gemütlichen Umtrunk auf dem Kirchplatz. Denn auch das gehört zur gewohnten Landesfrauenwallfahrt.

Text: Elisabeth Moss

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



*Leidenschaftlich
glauben und leben*

Frauenpilgertag

Unterwegs – Unser Weg in der Schöpfung

Die Stationen des Fronleichnamswegs in Cappeln waren die Stationen des Pilgertages am 18. September 2021 - unter dem Thema: „Ganz schön ver-rückt.“ Ver-rückt - so haben wir in der vergangenen Zeit unsere Welt erlebt. Bis Ende Januar 2020 bestimmten Klimawandel, die Flüchtlingskatastrophe und Befürchtungen vor terroristischen Anschlägen unser Denken. Und dann kam die Corona-Pandemie. Plötzlich und unerwartet - alles anders! Die Osterzeit, die Vollbremsung der Wirtschaft, der Rückzug in die Häuser, die

Corona-Krise! Vielleicht war das für die Schöpfung eine Auszeit!? Denkste! Die Flutkatastrophe führt uns unser Machtlosigkeit in diesem Sommer wieder vor Augen. Wir wissen, angesichts von Umweltzerstörung und Klimawandel braucht es eine veränderte Haltung gegenüber der Umwelt, eine konkrete Ökologie des Alltagslebens, das Bemühen jedes Einzelnen. Deshalb versammeln sich Frauen um im gemeinsamen Gebet und Fürbittgebet die Anliegen der Menschen vor Gott zu tragen.

Text und Foto: Rita Meistermann



Neue Kindertagesstätte

Don Bosco – in Sevelten

Endlich war es soweit! Nach den Sommerferien konnten wir die Räumlichkeiten unserer neuen Kindertagesstätte beziehen. Die Zeit in unseren gemütlichen Containern war vorbei und gemeinsam starteten wir in einen spannenden Kita-Alltag. Es gab viel Neues zu entdecken.

Rückblick:

Im August 2018 wurde aufgrund der hohen Nachfrage nach Kita-Plätzen eine neue Einrichtung ins Leben gerufen. Einige Container fanden ihren Platz auf dem Spielplatz der Kindertagesstätte St. Marien. Zeitgleich mit der Entstehung der provisorischen Einrichtung wurde der Neubau unserer Kindertagesstätte geplant.

Am 23. April 2020 erfolgte der ersten Spatenstich und am 04. September 2020 fand das Richtfest statt - Corona bedingt in kleinem Kreis.

Voller Spannung beobachteten wir, wie unser neuer Kindergarten entstand.

Im Juli 2021 konnten wir dann mit dem Umzug starten. Einige Helfer standen uns zur Seite und so begannen wir als Team unsere Räumlichkeiten herzu-

richten. Die Sommerferien nutzten wir, um es für unsere Kinder ansprechend zu gestalten....

... und dann war es endlich soweit...

Im August 2021 konnten wir unsere Kinder herzlich willkommen heißen. Schnell hatten sich die Kinder eingewöhnt und die Räumlichkeiten erkundet. Das war für uns alle ganz schön aufregend, plötzlich „so viel“ Platz zum Spielen zu haben.

Mit Fertigstellung des neuen Gebäudes erhielt unsere Kindertagesstätte einen eigenständigen Namen. Don Bosco wurde zu unserem Namenspatron. Er galt als Anwalt der Kinder und Jugendlichen und ist uns so ein Vorbild für unsere Arbeit. Durch ihn erinnern wir uns täglich daran, zum Wohle der Kinder zu handeln. Johannes Bosco lebte von 1815 bis 1888 in Turin.

Am 14.09.2021 wurde die Kindertagesstätte Don Bosco offiziell eingeweiht. Pfarrer Jörn Illenseer segnete unsere Räume und wünschte allen Kindern und Erwachsenen viel Freude an und in dem Gebäude.

Mittlerweile haben wir uns an die neuen Räumlichkeiten gewöhnt, Tagesabläufe haben sich eingespielt und nun warten wir voller Freude auf die Fertigstellung des Spielplatzes. Ein großer Tag der „offenen Tür“, bei dem sich jeder ein Bild unserer Einrichtung machen kann, soll im nächsten Frühjahr (angedacht ist der 15. Mai 2022) nachgeholt werden.

In unserer Kindertagesstätte können in zwei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen bis zu 80 Kinder betreut werden. In unseren Kindergartengruppen betreuen wir bis zu 50 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Eine Kindergartengruppe bietet die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung. In den Krippengruppen nehmen wir bis zu 30 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren auf.

Text: Elke Vahle

Foto: Dennis Schrimper, MT



Palmstockaktion Sevelten

Seit vielen Jahren werden vom Palmstockteam in Sevelten Palmstöcke gebastelt und zum Palmsonntag verkauft – immer wieder eine erfolgreiche und lohnende Aktion. Vom Erlös des Verkaufs wurden in diesem Jahr Sitzkissen für unsere Friedhofskapelle in Sevelten angeschafft. Diese sind waschbar und feuerfest. Eine passende Tasche zum Aufbewahren wurde gleich mitbesorgt. So kann alles gut verpackt werden. Auf den Fotos ist Andrea Göwert vom Sevelter Palmstockteam zu sehen, die unserer Küsterin Frau Thole



die Sitzkissen überreicht und sie dann gleich ausprobiert. Wir sagen dem ganzen Palmstockteam ein herzliches Dankeschön!

Text: Pastor J. Illenseer
Fotos: Carmen Deters



Pfarreiratswahl

Am 6./7. November 2021 wurde der Pfarreirat neu gewählt.

So haben Sie gewählt:

Cappeln:

Petra Nilling 120
Christa Wehage 125

Elsten:

Claudia Burwinkel 151
Silke Kuper 142

Schwichteler:

Petra Lampe 153
Dr. Annette Neekamp 172
Ludger Niemann 133

Sevelten:

Monika Hachmöller 110
Ulrike Wendeln 103

Auf jeden Kirchort entfallen zwei Mandate, daher sind folgende Personen für den neuen Pfarreirat gewählt:

Petra Nilling, Christa Wehage, Claudia Burwinkel, Silke Kuper, Petra Lampe, Dr. Annette Neekamp, Monika Hachmöller, Ulrike Wendeln

Die **Wahlbeteiligung** lag insgesamt bei 12,59 %.

Cappeln: 6,83 %
Elsten: 15,90 %
Schwichteler: 48,48 %
Sevelten 9,36 %

Wir danken allen, die an der Wahl teilgenommen haben, ganz besonders aber allen Kandidatinnen und Kandidaten.

**Wir wünschen dem neuen Pfarreirat
ein gutes Gelingen und Gottes Segen!**

KATHOLISCHE
KIRCHE
BISTUM MÜNSTER

**Weil wir
gemeinsam
Kirche
sind.**

kirche-waehlen.de

**WAHLEN
ZUM PFARREIRAT**

6. - 7. NOVEMBER 2021

Blumenfrauen Schwichteler

Jede Woche wird gehegt und gepflegt, gezupft und gegossen, geschaut ob neue oder ob es noch geht. Die Rede ist von der Arbeit der Blumenfrauen, die jede Woche die Kirche in Schwichteler schmücken.

Viele Jahre wurde die Kirche in Schwichteler von den Dominikanerinnen aus dem Kloster gepflegt und auch der Kirchenschmuck lag in den Händen der Nonnen.

Die Gruppe der Frauen wurde gegründet, nachdem Sr. Alfreda, die Gärtnerin und Blumenfachfrau aus dem Kloster, es nicht mehr alleine

verrichten konnte. Es wurden Frauen angesprochen, ob sie ehrenamtlich bereit sind, die Kirche für die Sonntags- und Werktagsgottesdienste mit Blumen aus dem eigenen Garten zu schmücken. Da viele Gärten in Schwichteler mit sehr viel Zeit und Liebe angelegt sind und somit auch viel Material zum Schmücken zur Verfügung steht, wurde diese Herausforderung von ca. 20 Frauen angenommen.

Die Frauen bildeten Zweiergruppen und übernahmen Wochenweise den Dienst.





Wenn im Winter keine eigenen Blumen mehr im Garten zu finden sind, werden von der hiesigen Gärtnerei die Blumen eingekauft und schön dekoriert.

Zurzeit besteht die Gruppe aus 18 Blumenfrauen. Sie organisieren natürlich auch zur Adventszeit den Adventskranz und helfen beim Krippenaufbau mit. Zu festlichen Anlässen wie Erstkommunion oder zu kirchlichen Hochfesten wie Pfingsten,

Ostern, Weihnachten oder zu Erntedank lassen sie sich immer etwas Besonderes einfallen.

Einmal im Jahr organisiert die Ansprechpartnerin der Gruppe, Doris Rahl, für die ehrenamtlichen Helferinnen einen gemütlichen Abend. Dieses „Dankeschön“ haben sich die Blumenfrauen auch verdient.

Text und Fotos:
Martha Münzebrock

Waldkapelle Schwichteler

Die Waldkapelle in Schwichteler ist heute für viele ein Begriff. Errichtet wurde sie im Jahre 1988 von der Zimmerei Münzebrock. Dem naturverbundenen damaligen Seelsorger Pater Cletus Wingen (1980-1988) war es ein großes Anliegen, diese Kapelle zu bauen,



was der Kirchenausschuss mit Kirchenprovisor Josef Herzog auch finanziell ermöglichte. Heinz Grave, als Eigentümer des Waldstückes (heute Johann Grave), stimmte dem Vorhaben sofort zu.

Im Jahre 2009 wurde die Waldkapelle von der Landjugend in der 72h-Aktion renoviert. Das Holz wurde gereinigt und aufgearbeitet, die Sitzgelegenheiten ausgebessert und technisch mit Licht und Akustik ausgestattet. Durch diese Aktion und einige Spenden wurde die Waldkapelle kostengünstig saniert.

In diesem Jahr 2021 hat die Arbeitsgruppe (Friedhofsgärtner) die Waldkapelle nochmals verschönert. Sie haben feste Bänke aufgestellt, den Altar festmontiert und die Fläche vor der Kapelle Holzschredder verteilt. So

ist die Waldkapelle für viele ein Ort der Ruhe geworden.

Jedes Jahr an Fronleichnam findet (wenn das Wetter es zulässt) die Messe in der Waldkapelle statt. Nachmittags wird emsig der Altar geschmückt und gehofft, dass es „trocken“ bleibt.

Pater Sebastian hat in den letzten Jahren schon einige plattdeutsche Gottesdienste in der Waldkapelle gefeiert, wie auch in diesem Jahr am 18. Juli 2021 bei strahlendem Sonnenschein. Der gemischte Chor Schwichteler, mit dem Dirigenten Gottfried Johannes, hat eigens für die Messe Lieder ins Plattdeutsche übersetzt und vorgetragen.

Am 19. September 2021 wurde der Sonntagsgottesdienst mit Pastor Illenseer auch hier draußen gefeiert.

Da die Technik, Lautsprecher und Licht, nicht immer draußen bleiben können, sorgt unser Techniker Norbert

Böckmann immer schon Stunden vor der Messe dafür, dass alles installiert wird und auch während der Messe alles geregelt wird (Danke schön). Es wäre schön, wenn wir in Zukunft noch viele Gottesdienste oder ähnliches hier in unserer Waldkapelle feiern dürfen.

Text und Fotos: Martha Münzebrock



Der Osterspaziergang – ein alternatives Angebot in einer besonderen Zeit

Gottesdienste gehören zum Osterfest dazu – Abendmahl am Gründonnerstag, Kreuzweg am Karfreitag, große Gottesdienste für Kinder und Erwachsene am Ostersonntag.

Durch die Pandemie war es in diesem Jahr nur eingeschränkt möglich, sich zum Gottesdienst zu versammeln. Aus diesem Grund wurde in Schwichteler eine alternative Möglichkeit geschaffen, sich mit der Geschichte um das Leiden und Sterben Jesu und der österlichen Botschaft der Hoffnung zu beschäftigen.

Im Rahmen eines religiösen Osterspaziergangs konnte man an elf Stationen in der Kirche, auf dem





Kirchplatz und im Klosterwald eine kleine Besinnung oder Mitmachaktion erleben.

Von Gründonnerstag bis Ostermontag nutzten zahlreiche Familien, Paare und Einzelpersonen das Angebot, spazieren zu gehen und sich dabei Gedanken zu Gott, sich selbst, Tod und die Hoffnung auf die Auferstehung zu machen.

Das Angebot an Stationen war vielfältig: das letzte Abendmahl, die Kreuzigung, ein leeres Grab, eine Spiegelmeditation, eine Hoffnungsmauer, um nur eine Auswahl zu nennen.

Bei der Gestaltung der Stationen war den Initiatoren wichtig, dass jede Altersgruppe angesprochen wird. So waren neben anspruchsvollen Texten und Meditationen auch kindgerechte, handlungsorientierte Angebote zu finden. Aber nicht nur die Kleinen haben „Mutsteine“ bemalt, das Kreuz

getragen, Kreuze gebaut und Nägel gehämmert.

Über QR-Codes konnten die Teilnehmer mit ihren Mobiltelefonen thematisch passende Lieder hören oder erklärende Videos ansehen.



Am Ende des Gangs stand eine „Segensdusche“, ein mit Gebeten, Wünschen und Symbolen behängter Bogen, zur freundlichen Verabschiedung.

Der religiöse Oster Spaziergang bot in diesem Jahr die Chance mit Abstand und doch verbunden Ostern zu feiern und gemeinsam unterwegs zu sein!



Text: Carolin Dellwisch

Gruppenfoto: Annette Neekamp
(Vorbereitungsteam von links: Maria Thölke,
Petra Lampe, Annette Neekamp,
Carolin Dellwisch und Marina Rahl)
andere Fotos: Maria Thölke

Kirmes in Elsten

2021 – die Herausforderung

Unser erstes Treffen Mitte des Jahres war gruselig. Eine schwere Entscheidung musste getroffen werden: Kirmes ausfallen lassen, oder mutig sein und es wagen, obwohl Corona sich auf dem ganzen Erdball breitmacht. Doch inzwischen war ein großer Teil der Elstener geimpft. Aber was, wenn Besucher unbemerkt etliche andere anstecken. Wollen wir das Risiko eingehen oder gehen wir auf Nummer sicher und sagen die Kirmes für das Jahr 2021 ab? Fazit des Abends: Wir warten erstmal ab. Wer weiß denn schon, was Ende August ist?

Nächstes Treffen dann kurz vor der Kirmes. Andere Dörfer machen uns vor, wie wir Kirmes feiern könnten. Ein absolut sicheres Konzept wäre es, alle Besucher, egal ob geimpft oder genesen, klein oder groß, vor Betreten des Kirmesplatzes am Impfmobil zu testen. Gesagt, getan. Nach einem Anruf beim

Gesundheitsamt, wo wir unser Konzept # kommen # testen # feiern vorstellten, gab es direkt grünes Licht. Prima, dann kann unser Fest ja starten. Los geht's mit der langen „to do- Liste“. Erster Punkt – Schausteller. Und da waren sie wieder „die Probleme“. Willkommen zurück in der Corona-Realität. Die Schausteller sagten uns ab. (Der Hygieneaufwand wäre zu hoch und die Gewehre in der Schießbude würden sehr unter dem Desinfektionsmittel leiden.) Aber Kirmes ohne Schießbude wäre wie Currywurst ohne Wurst.

Nun ja, seit Corona und dem langen Lockdown nimmt man viele Sachen entspannter und freut sich an dem, das was da ist. Unsere Festwirtin, der Food Truck und auch DJ Clemens Poppe geben ein klares JA! „Wir sind dabei. Endlich mal wieder was los im Dorf!“ Von da an freue ich mich sehr auf das näher rückende Fest, denn es gibt Personen, die habe ich seit über einem Jahr nicht mehr gesehen.

Schließlich ist der lang ersehnte Freitag vor der Kirmes ist da und schnell merken wir, dass wir immer noch ein eingespieltes Team sind. Die sonst so schwierige Aufgabe „Fallschirm aufhängen“ löste sich durch die fachlich kompetenten Männer im Handumdrehen. In diesem Jahr hatten wir auch





richtige Elektro-Freaks dabei. Frank Seidel und Jan Dellwisch verlegten so manches Kabel.

Am nächsten Tag, Samstag, konnte es dann endlich losgehen. Erstmal alle ab zum Corona-Test! So mancher wurde doch etwas nervös (ich inbegriffen). Fragen wie „Tut das weh? Wie tief stecken die das Stäbchen den in die Nase? Was ist, wenn ich positiv getestet werde?“ beschäftigten wohl viele von uns. Aber schließlich war alles gut, alle Tests waren negativ und das Abstandsgebot konnte dadurch aufgehoben werden. Der Kirmesplatz füllte sich zunehmend mit vielen jungen Leuten. Toll! Alle sind gut drauf und freuen sich über das Treffen. Man beobachtet viele Umarmungen, Zuprosten und lautes Lachen. Im Hintergrund gut ist immer mal wieder der wohlbekannte Hammerschlag vom „Hau den Lukas“ zu hören. Am Eingang wurde die Schlange am Test-Bulli unterdessen zunehmend länger. Edeltraud zeigte sich großzügig und versorgte alle Wartenden mit Freige tränken. Eigentlich sollte der Abend um 24 Uhr enden. Aber bei der super Stimmung gab es dann doch noch ein paar zusätzliche Tanzrunden.

Sonntag gegen Mittag hieß es dann wieder fleißig aufbauen. Da wir keine

Schausteller haben, müssen wir vieles selbst organisieren. Hüpfburg und Fußball Dart stehen schon mal. Aber Kinder mögen auch gerne Süßes! Na, dann brauchen wir eine Candy Bar mit Schleckereien! Ein kleiner Besucher konnte gar nicht genug von dem Süßen bekommen und war unser treuester Kunde und Herzensmensch. Einfach zu süß. Auch Johann und Henry machten sich erstmal einen Malplatz frei und legten ihr Geld zusammen. Einer holte Süßes, der andere hielt den Platz besetzt. Auf unsere Frage, ob sie tuschen möchten, kam dann ganz klar die Antwort: „Nö, wir wollen erstmal gemütlich essen und dann mal gucken, was wir als nächstes machen. „Hau den Lukas“ wäre doch was...“ Und tatsächlich schafften die beiden nach der Stärkung eine beachtliche Höhe mit dem Holzhammer!

Ab 14.30 Uhr gab es dann Kaffee und Kuchen im Pfarrheim. Der gemischte Chor Elsten-Warnstedt, der Kinderchor und die Tanzmäuse sorgten (trotz sehr langer Zwangspause) mit sehr gelungenen Vorträgen für beste Unterhaltung. Musikalisch ausgedrückt: Applaus, Applaus, für eure Art uns zu begeistern, hört niemals damit auf, das wünschen wir uns so sehr!

Auch wir vom Kirmesausschuss haben viel Lob für unsere Mühe geerntet und sind mit unserem Fest, trotz der schwierigen Umstände, sehr zufrieden! Wir bedanken uns bei allen die gekommen sind! DANKE!

Text und Fotos: Marion Düker

Renovierung

Kirchturm Cappeln und Kirche Sevelten

Die Erhaltung unserer Kirchengebäude stellt eine große Herausforderung dar. Dies gilt sowohl für die jährlichen Unterhaltungskosten, als auch für die Renovierungsmaßnahmen, die immer wieder zum Erhalt notwendig sind. Die finanziellen Mittel sind jedoch begrenzt... Umso mehr dürfen wir uns deshalb freuen, dass in diesem Jahr gleich zwei Renovierungsmaßnahmen in Angriff genommen werden konnten. Im Januar wurde der **Kirchturm in Cappeln** eingerüstet. Hier sollten vor allem Schäden am Mauerwerk und am großen Fenster beseitigt werden – eigentlich eine überschaubare Maßnahme. Einige Arbeiten konnten auch erledigt werden. Leider zeigten sich dann schwerere Schäden, die vorher nicht sichtbar waren: Es ist durch lange Zeit Feuchtigkeit in das „innere“ Mauerwerk eingedrungen. Die hier notwendigen Maßnahmen zur Behebung der Schäden konnten allerdings jetzt nicht durchgeführt werden, da sie den Kostenrahmen bei Weitem sprengten und die Mitfinanzierung durch das Offizi-
alat derzeit nicht gegeben ist. Für einen dauerhaften Erhalt des Kirchturms müssen die notwendigen Maßnahmen in den kommenden Jahren durchgeführt werden. Die Planungen hierzu laufen nun neu an.

Als zweite Baumaßnahme konnten wir die Außenrenovierung der **Kirche in Sevelten** vornehmen – passend zum 100-jährigen Jubiläum der baulichen Erweiterung der Kirche (1921). Die Renovierung umfasste vor allem die Erneuerung des Daches und eine Überarbeitung von Fenstern und Türen nebst weiteren kleineren Arbeiten. Nach einiger Zeit des Wartens standen jetzt endlich die Gelder für diese Renovierung zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgte zum Teil über Kirchensteuermittel, die das Offizi-
alat zur Verfügung stellte, und außerdem über die Dorfentwicklung, die eine Förderung bewilligt hat. Hierfür dürfen wir besonders dankbar sein, da somit die Gesamtfinanzierung steht und Spendengelder für die Außenrenovierung nicht erforderlich sind. Allerdings wird demnächst auch eine Innenrenovierung nötig sein. Diese wird nur mithilfe von Spendengeldern finanziert werden können.

Es bleibt für uns als Kirchengemeinde eine wesentliche Aufgabe, die Kirchengebäude für die Gläubigen, aber auch als wichtige und ortsbildprägende Gebäude für unsere Orte zu erhalten. Letztlich kommt es aber darauf an, die Kirchen mit Leben zu füllen. Bleiben Sie selbst ein lebendiger Stein der Kirche!

Text: Pastor J. Illenseer

„Wi dankt di, Gott!“

Erntedankfest der Landjugend

Die Katholische Landjugend Schwichteler (KLJB), mit derzeit über 35 aktiven Mitgliedern, hat zum Erntedankfest einen besonderen Gottesdienst angeboten: dabei handelte es sich um eine plattdeutsche Messe; und um dem Ganzen ein besonderes Flair zu verleihen, fand dieser Gottesdienst in einer alten Fachwerkscheune auf dem Hof Thölke in Schwichteler statt.

Nachdem die KLJBler Tage zuvor die Scheune ausgeräumt und mit viel Aufwand wunderschön herbstlich gestaltet haben, fand dort der plattdeutsche Gottesdienst statt. Auf den vorbereiteten Liederzetteln konnte jeder – auch der die plattdeutsche Sprache nicht beherrscht – problemlos mitbeten und mitsingen. Für die musikalische Gestaltung sorgte Ursula Kleier. Der Gottesdienst wurde von Pater Sebastian Hackmann zelebriert.

In seiner Predigt verglich der Dominikaner die Landwirtschaft – wie sie früher war und heute ist. Dabei stellte er heraus, dass durch die technischen Erfindungen das Arbeitsleben für die Bauern deutlich leichter geworden ist. Die menschlichen Beziehungen treten aber in der heutigen Zeit oft in den Hintergrund: Sie sind weniger glücklich. Doch gerade in dieser Zeit ist es wichtig, dass wir uns füreinander einsetzen, uns gegenseitig vertrauen und unterstützen, Verantwortung zeigen, füreinander einstehen und so Gemeinschaft erfahren.

Nach dem Gottesdienst fand die Erntedankfeier der Landjugend mit vielen Gästen aus dem Dorf statt.

Text: Annette Neekamp
Fotos: Martha Münzebrock



Open-Air-Messe im Pfarrgarten

Küsterwechsel in Cappeln

Alljährlich pilgern wir als Pfarrei Anfang September nach Bethen zur Gottesmutter Maria. In der Corona-Zeit ist dies leider mit einer großen Anzahl an Teilnehmern nicht möglich. Deshalb haben wir uns in diesem Jahr entschieden, eine Messe im Garten des Pfarrhauses in Cappeln zu feiern. Hier konnten wir auch in einem guten Rahmen unseren bisherigen Küster in Cappeln verabschieden.

Die Open-Air-Messe fand am Sonntag, 05.09., bei bestem Wetter statt. Zahlreiche Gottesdienstbesucher haben den Weg in den Garten hinter dem Pfarrhaus gefunden, so dass wir in großer Runde die Messfeier beginnen konnten. Der Austragungsort hat sich als besonders schön und passend erwiesen – so die Rückmeldung von vielen Gottesdienstbesuchern. Der Musikverein Cappeln hat mit seiner musikalischen Begleitung zur Festlichkeit der Messfeier besonders beigetragen. In der Predigt wurde auch auf das Glaubensvorbild der Gottesmutter Maria hingewiesen, so dass wir auch an das sonst übliche Wallfahrtsziel Bethen erinnert wurden.

Zum Abschluss der Messfeier wurde **Helmut Nilling**, unser langjähriger Küster in Cappeln, gebührend und mit großem Dank verabschiedet. Über 20

Jahre hat er den Küsterdienst und die gärtnerische Pflege um die Kirche und auf unserem Friedhof engagiert übernommen. Besonders schön war es, dass ganz viele Messdiener anwesend waren, die sich bei Helmut Nilling bedanken wollten. Hat er sich doch immer besonders um die Messdiener gekümmert.

Unsere neue Küsterin in Cappeln, Frau **Andrea Bohmann**, hatte bei dieser Messe einen ihrer ersten Einsätze. Seit Anfang September ist sie nun im Dienst und hat sich bereits sehr gut eingearbeitet. Wir wünschen ihr weiterhin ein gutes Eingewöhnen und viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe.

Nach dem Gottesdienst wurde zum Stehempfang im Pfarrgarten eingeladen. Bei dem ein oder anderen Getränk konnte so dieser gelungene Vormittag ausklingen. Man war sich hinterher einig, dass ein solcher Gottesdienst gerne wiederholt werden darf.

Ein großer Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses Vormittages beigetragen haben. Hierzu zählen besonders die Mitglieder unseres Pfarreirates und weitere Helfer, die sich um Stühle und Bänke, Tische und Getränke und vieles mehr gekümmert haben.

Text: Pastor Illenseer
Fotos: Petra Nilling



Strukturprozess im Bistum Münster

Derzeit startet in unserem Bistum ein Strukturprozess, der mit einem nüchternen Blick auf feststellbare Realitäten beginnt. Bereits in den nächsten Jahren wird es zu einem deutlichen Rückgang bei den Kirchenmitgliederzahlen und damit einhergehend bei den Kirchensteuereinnahmen kommen. Hinzu kommt der personelle Rückgang bei den Seelsorgern in den Pfarreien. Diese Entwicklungen kommen mit gesellschaftlichen Trends zusammen, die zu einer generell veränderten Rolle von Religion und Kirche im öffentlichen Raum führen: Die Kirchenmitgliedschaft wird sich immer weniger durch familiäre Sozialisation ergeben.

Dieser Wandel braucht Begleitung. Dafür soll für die Kirche der Zukunft ein „Gerüst“ entwickelt werden, das behilflich ist, Seelsorge und pastorale Angebote unter veränderten Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund hat Bischof Genn einen breit angelegten „Prozess zur Entwicklung pastoraler Strukturen“ ins Leben gerufen. Darin sollen Möglichkeiten entwickelt werden, mit denen kirchliches Leben vor Ort auch weiterhin präsent bleiben kann.

Für den Offizialatsbezirk Oldenburg wurden Vorschläge zur Einrichtung von sechs sogenannten **pastoralen Räu-**

men entwickelt. Pro pastoralem Raum wird mit jeweils nicht mehr als acht hauptberuflichen Seelsorgern (Priester und Pastoralreferenten) geplant. Die Vorschläge für pastorale Räume im Offizialatsbezirk Oldenburg stehen hier online: www.offizialat-vechta.de/strukturprozess. Über diese Vorschläge wird dann das Gespräch mit den Pfarreien und Gremien gesucht, in denen Vorschläge, Chancen und Bedenken erörtert werden.

Wichtig ist hierbei: Mit der Einrichtung pastoraler Räume ist keine weitere Fusion von Pfarreien verbunden. Die jetzt bestehenden Pfarreien sollen rechtlich eigenständig bleiben. Grundsätzlich soll die Verantwortung für das Gemeindeleben vor Ort liegen. Es wird aber mehr Kooperationen geben müssen und es muss geschaut werden, welche seelsorglichen Vollzüge auf welcher Ebene sinnvoll sind. Kirchliches Leben, das vor Ort wertvoll ist und getragen werden kann, soll erhalten bleiben. Und es ist möglich, dass künftig mehr Verantwortung von Ehrenamtlichen getragen werden muss.

Im Prozess geht es auch darum, wie eine gute Zusammenarbeit zwischen lokaler und regionaler Ebene gewährleistet werden kann.

Text (gekürzt): Johannes W. Vutz
Bischöflich Münstersches Offizialat

Die Feier der Rorate-Messen im Advent

III. Messe im Kerzenschein

Zum festen Brauchtum im Advent gehören die sogenannten Rorate-Messen. Diese besonderen Gottesdienste werden im Dunklen nur bei Kerzenschein gefeiert.

Das Wort »Rorate« bildet den Anfang eines alten lateinischen Gesanges. Der Text lautet: »Rorate caeli desuper, et nubes pluunt iustum: aperiat terra, et germinet Salvatorem.« (»Tauet Himmel, von oben, ihr Wolken, regnet den Gerechten: Es öffne sich die Erde und sprosse den Heiland hervor.«). Es handelt sich hier um einen Vers aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja (Jes 45,8). Die Rorate-Messen zu Ehren der Gottesmutter Maria beginnen von alters her mit eben diesem lateinischen Eröffnungsgesang und werden deshalb als Rorate-Messen bezeichnet. Nach altem Brauch werden diese Messfeiern nur bei Kerzenschein gefeiert und bringen in besonderer Weise die Sehnsucht nach der Ankunft des Erlösers, des wahren Lichtes der Welt, zum Ausdruck.

Ihren Ursprung haben solche Rorate-Messen in sehr früher Zeit. Vermutlich wurden schon kurz nach der Ausbildung der Adventsliturgie solche Rorate-Ämter gefeiert. Einen Beitrag zur Entstehung dieser Messfeiern hat wohl auch der Glaubenssatz von »Maria als Gottesgebälerin« aus dem Jahre 451 geleistet.

Früher war die Rorate-Messe stets eine Messe zu Ehren Mariens, bei der das Evangelium von der Verkündigung des Herrn durch den Engel Gabriel vorgetragen wurde, was ihr auch die Bezeichnung »Engelamt« einbrachte. Die liturgische Farbe ist bis zum 16. Dezember Weiß (zu Ehren der Gottesmutter); in den letzten Tagen vor Weihnachten wird auch bei der Rorate-Messe das sonst in der Adventszeit übliche Violett verwandt.

**Auch in unserer Pfarrei halten wir diese
besonders stimmungsvollen Adventsmessen im Kerzenschein
– in jeder Kirche einmal!
Wir laden herzlich hierzu ein.**

Und zu guter Letzt...

ein Wort unseres Herrn Jesus Christus

passend zum Titelbild

**„Ich bin die Tür;
wer durch mich hineingeht,
wird gerettet werden;
er wird ein- und ausgehen
und Weide finden.**

**Ich bin gekommen,
damit sie das Leben haben
und es in Fülle haben.“**